

*journal für  
schulentwicklung*

---

**1/2019**  
23. Jahrgang

Thema

**Veränderte  
Schülerschaft**

StudienVerlag

**Auch als digitale Ausgabe/digitales Abo erhältlich:**

**[www.united-kiosk.de](http://www.united-kiosk.de)**

**[www.studienverlag.at](http://www.studienverlag.at)**

#### **Impressum**

journal für schulentwicklung  
23. Jahrgang 2019  
© 2019 by Studienverlag Innsbruck-Wien-Bozen  
Layout und Satz: Roland Kubanda

Verlag: Studienverlag, Erlenstraße 10, A-6020 Innsbruck;  
Tel.: 0043/512/395045, Fax: 0043/512/395045-15;  
E-Mail: [order@studienverlag.at](mailto:order@studienverlag.at); Internet: [www.studienverlag.at](http://www.studienverlag.at)  
Redaktion: Melanie Knünz c/o Studienverlag; E-Mail:  
[schulentwicklung.redaktion@studienverlag.at](mailto:schulentwicklung.redaktion@studienverlag.at)

Bezugsbedingungen: journal für schulentwicklung erscheint  
viermal jährlich.  
Jahresabonnement: € 50,90  
Einzelheft: € 21,60  
(Preise inkl. MwSt., zuzügl. Versand)  
Die Bezugspreise unterliegen der Preisbindung.  
Abonnement-Abbestellungen müssen spätestens 3 Monate vor  
Ende des Kalenderjahres schriftlich erfolgen.

HerausgeberInnen  
Markus Ammann, Universität Innsbruck  
Jürg Brühlmann, Schul- und Organisationsberatung,  
Kreuzlingen und Biel Bienne  
Peter Daschner, Landesinstitut für Lehrerbildung und  
Schulentwicklung, Hamburg  
Uwe Hameyer, Universität Kiel  
Marlies Krainz-Dürr, Päd. Hochschule Kärnten  
Annemarie Kummer Wyss, Pädagogische Hochschule Luzern  
Hans-Günter Rolff, TU Dortmund  
Livia Rößler, Universität Innsbruck  
Enikő Zala-Mező, Pädagogische Hochschule Zürich

Die mit dem Verfassernamen gekennzeichneten Beiträge  
geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder der  
Herausgeber wieder. Die Verfasser sind verantwortlich für die  
Richtigkeit der in ihren Beiträgen mitgeteilten Tatbestände.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen  
Redaktion und Verlag keine Haftung. Die Zeitschrift und alle  
in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge sind urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen  
des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages  
unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung  
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Offenlegung laut Mediengesetz:  
Medieninhaber: Studienverlag Ges.m.b.H., Erlenstraße 10,  
A-6020 Innsbruck; Buch-, Kunst- und Musikalienverlag;  
Markus Hatzler (Geschäftsführer)  
Blattlinie: Das journal für schulentwicklung dokumentiert  
Erfahrungen aus der Praxis der Schulentwicklung, greift  
Impulse aus der internationalen Schulentwicklungsszene auf  
und will praktische Tipps und theoretische Ressourcen für die  
Entwicklung der Schule als Organisation anbieten.

# Inhalt

## Thema

<i>Jürg Brühlmann &amp; Livia Rößler</i> Veränderte Schülerschaft. Editorial	5
<i>Gabriele Böheim-Galehr &amp; Helga Kohler-Spiegel</i> Lebenswelten junger Menschen	8
<i>Jürg Brühlmann</i> Sind Schülerinnen und Schüler heute anders als vor 20 Jahren?	19
<i>Hans-Günter Rolff &amp; Peter Zimmermann</i> Kindheit im Wandel. Rückblick auf Veränderungen in 50 Nachkriegsjahren und die Konsequenzen für die Schulentwicklung	25
<i>Jasmin Donlic</i> Diversitätsbewusste Bildung und Mehrsprachigkeit in Volksschulen. Ergebnisse und Perspektiven im urbanen Raum	30
<i>Dirk Adomat</i> Ganztagsbildung gemeinsam gestalten	38
<i>Christian Gerber &amp; Jürg Brühlmann</i> Gentrifizierung in Stadtquartieren: Welche Herausforderungen stellen sich den Schulen?	42
<i>Renate Girmes</i> Aufgaben oder die Kunst, <i>alle</i> in bildungswirksamer Weise zu erreichen	46

## Methodenatelier

<i>Wolfgang Beywl</i> Vom Miteinander überzeugte Lehrpersonen steigern die Lernerfolge. Kollektive Wirksamkeitserwartung als Angelpunkt der Schulentwicklung	50
--	----

## **Glosse**

*Thomas von Felten*

Auch Rituale verändern sich: Begrüßung an Schulen im Laufe der Zeit

54

## **Extra**

*Anja Jungermann*

Schulentwicklung wirkungsorientiert planen

56

## **Service**

Aktuelle Literaturempfehlungen

64

Rezensionen

66

## **Themen & Termine**

68

# Veränderte Schülerschaft



Heftherausgeber: **Jürg Brühlmann & Livia Rößler**



**Jürg Brühlmann,**  
*bis 2017 Leiter Pädagogik  
im Dachverband Lehrerinnen  
und Lehrer Schweiz  
LCH. Heute tätig als  
Dozent, Autor, Projektleiter  
und Schulentwickler in  
verschiedenen Kontexten.*

Unsere Kinder und Jugendlichen werden statistisch immer detaillierter vermessen: Jugendkriminalität, Alkohol- und Drogenkonsum, Sexualverhalten und Medienkonsum sind Dauerbrenner in den Medien. Die Wirtschaft interessiert sich für Mode-, Musik- und Konsumtrends, die körperliche Verfassung beschäftigt die staatliche Gesundheitsprävention und die Versicherer, für die in Tests messbaren schulischen Leistungen interessieren sich Politik, Arbeitgeber und Immobilienhändler.

Auch Lehrpersonen beobachten, ob Schülerinnen und Schüler gewisse Kompetenzen bereits „mitbringen“: Im Kindergarten sollten Kinder „trocken“ sein, in der ersten Klasse sollten sie sozial einigermaßen „funktionieren“, spätestens ab der Sekundarstufe I werden für den weiteren Bildungsweg in den meisten deutschsprachigen Ländern bestimmte schulische Leistungen und die dazugehörigen persönlichen Kompetenzen wie Motivation, Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen oder Frustrationstoleranz vorausgesetzt.

Schulen und besonders auch Berufsausbildung reagieren empfindlich nicht nur auf sich



**Livia Rößler,**  
*wissenschaftliche  
Mitarbeiterin am Institut  
für LehrerInnenbildung  
und Schulforschung  
der Leopold-Franzens-  
Universität Innsbruck.*

wandelnde Werthaltungen, sondern auch auf Veränderungen von Kenntnissen und Fähigkeiten. Dass insbesondere die Jugend immer fauler, frecher, dümmer und bequemer werde, sind keine Zuschreibungen, die erst seit Kurzem zu hören sind – Eltern, Politikerinnen und Politiker sowie Lehrkräfte beklagen diesen Umstand seit Tausenden von Jahren: Aristoteles (384–322 v. Chr.) meinte: „Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen.“ Und Melancthon (ca. 1530) fand gar: „Der grenzenlose Mutwille der Jugend ist ein Zeichen, daß der Weltuntergang nah bevorsteht.“

Waren es Ende der 1960er-Jahre die aufstrebenden Halbwüchsigen, werden heute die lokalsprachlichen und Rechtschreibkompetenzen von Jugendlichen (u.a. hervorgerufen durch Migrationsbewegungen) heftig diskutiert. Vergessen wird manchmal, was Kinder und Jugendliche anderes oder besser können und wie sich ihre Bildungssituation im Vergleich zu früheren Generationen verändert und zu großen Teilen auch verbessert hat.

Veränderungen bei Schülerinnen und Schülern geschehen in einem systemisch-dynamischen Kontext mit sich ebenfalls verändernden Faktoren in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Zu den veränderten Umständen gehören unter anderem breitere kulturelle Diversität, vermehrtes Aufwachsen in Ein-Eltern- und Ein-Kinder-Haushalten, enorme Automobilität im öffentlichen Raum und als Konsequenz weniger freies Spiel vor dem Haus, mehr betreute Freizeit, Medialisierung und Digitalisierung (Video, Spiele, Kommunikation), ungleiche Verteilung von Einkommen und Vermögen und eine sich stark ändernde Arbeitswelt mit unsicheren Zukunftsaussichten.

Wenn wir davon ausgehen, dass Intelligenz und Denkvermögen trainierbar sind und dass Kinder und Jugendliche immer auch

auf externe Umstände und Erwartungen von Eltern und Lehrpersonen reagieren, dann wirken gesellschaftlicher Kontext sowie Fremd- und Selbsterwartungen als ein bedeutendes und komplexes Anreizsystem auf Kinder und Jugendliche; nicht nur im familiären und gesellschaftlichen Umfeld, sondern auch an Schulen. Innerhalb der Schulen können Lehrpersonen und Schulleitungen mit überlegten Erwartungen und Strategien auf die sich verändernden Umstände passgenauer eingehen. Auf fehlende Voraussetzungen oder hemmende Kontexte außerhalb ihres direkten Einflussbereichs können sie als Staatsbürger und über Berufsverbände durch Einflussnahme auf politische Entscheidungen einwirken.

Die thematischen Beiträge in diesem Heft nehmen unterschiedliche Aspekte einer sich verändernden Umwelt von Kindern und Jugendlichen in den Blick und verweisen auf Möglichkeiten, wie Schulen durch gezielte Entwicklungen darauf eingehen können:

*Gabriele Böheim-Galehr und Helga Kohler-Spiegel* untersuchten im Rahmen der Vorarlberger Lebensweltenstudie Ziele, Ängste, Werthaltungen und Verhaltensbereitschaften von Jugendlichen. Die Befunde ihrer Studie ermöglichen Schulen, zum einen lebensweltliche Erfahrungen besser in die Qualitätsentwicklung der Einzelschulstandorte einzubinden. Zum anderen bieten die Erkenntnisse eine fundierte Grundlage, um mit Bildungspartnern wie Eltern, weiterführenden Schulen und der Wirtschaft Entwicklungsarbeit im Sinne von gelingenden Bildungsbiographien zu gestalten.

*Jürg Brühlmann* hat mit einer Befragung von Stufenvertretungen aus Schulen der Pflichtschulzeit Hinweise erhalten, was sie an Veränderungen bei ihren Schülerinnen und Schülern bemerken. Es sind weitgehend die gesellschaftlichen Kontexte und nicht die Kinder, welche sich verändern – mit entsprechenden Fragen für die Schulentwicklung.

*Hans-Günter Rolff* und *Peter Zimmermann* werfen basierend auf eigenen Studien einen Blick zurück auf die Nachkriegsjahre und beschreiben die seit 1945 beobachtbaren Veränderungen in der Umwelt von Kindern und Jugendlichen. Konsumierende Aneignung, Medialisierung und Expertisierung hatten und haben Konsequenzen für die Schulentwicklung.

*Jasmin Donlic* setzt sich mit Mehrsprachigkeit an Schulen auseinander. Er hebt hervor, wie sprachlich-kulturelle Diversität als Chance und gesellschaftliche Ressource begriffen werden kann und welche Folgen ein solcher Zugang auch auf die Schulkultur und das familiäre Umfeld von Schülerinnen und Schülern haben kann.

*Dirk Adomat* zeigt an einem Beispiel aus München, wie sich Schulen mithilfe von Lernlandschaften mit ihrem Umfeld vernetzen und damit auf veränderte Bedürfnisse eingehen. Diese Vernetzung ermöglicht nicht nur ein Integrieren neuer Akteure, sondern eröffnet auch neue partizipative Möglichkeiten der Mitgestaltung, z.B. im Bereich der Stadtteilentwicklung.

*Christian Gerber* und *Jürg Brühlmann* beleuchten die Folgen der Gentrifizierung von Stadtteilen auf die dort angesiedelten Schulen: Wenn der sozioökonomische Hintergrund von Familien innerhalb weniger Jahre von „benachteiligt“ auf „bevorteilt“ wechselt, hat das Folgen für die Schulentwicklung.

*Renate Girmes* zeigt, wie veränderte schulische Situationen neue Herangehensweisen bedingen. Zum Thema differenzierte Aufgabenstellungen gibt sie Hinweise, wie Schülerinnen und Schüler mit personalisierteren Konzepten und mit Lernangeboten, die sich an individuellen Entwicklungsprozessen orientieren, passend abgeholt werden können.

*Wolfgang Beywl* ermuntert Lehrpersonen mit evidenzbasierten Hinweisen, in Schulteams gemeinsame Vorstellungen zu erarbeiten, um damit die Lernerfolge von Schülerinnen und Schüler ungeachtet ihrer Herkunftsbedingungen zu verbessern. Gemeinsame Wirksamkeitserwartungen ermöglichen es, Ressourcen für die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schülern zu mobilisieren.

*Thomas von Felten* kann auf eine langjährige Berufserfahrung zurückblicken. In seiner Glosse nimmt er nicht nur die Veränderung der Schülerinnen und Schüler in den Blick, sondern zeigt am Beispiel der Begrüßung auch das veränderte Verhalten der Lehrpersonen.

*Anja Jungermann* zeigt in ihrem Extra-Beitrag am Beispiel von Stadtteil-Kooperationen, wie Schulen ihre kooperativen Schulentwicklungsprozesse stärker auf eine Wirkungslogik ausrichten können.

Wie immer finden sich im Service-Teil Hinweise auf Neuerscheinungen und zum Themenschwerpunkt.

Kontakte:  
jbruehlmann@gmail.com  
livia.roessler@uibk.ac.at